36. Jahrgang. Sonnabend, 15. April. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20076. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1893.

Der Ausstand in Belgien.

In Belgien ist heute der seit Jahr und Tag von den Socialistenführern für den Fall, daß bei der Verfassungs-Revision das allgemeine Stimmrecht nicht durchgehe, angekündigte große Strike zum Ausbruch gelangt. Die Bergarbeiter-Delegirten haben auf einer Versammlung zu Mons den Ausstand ihrer Genossen beschlossen, obwohl die Führer vor einem solchen Schritt, bevor die Kammer über die Stimmrechtfrage ihr Votum abgegeben hatte, eindringlichst gewarnt hatten. Und der Strike hat in der That begonnen. In zahlreichen Arbeiterbranchen wird gestrikt. Mehrere metallurgische Fabriken in den Vorstädten von Brüssel, die große Patronenfabrik zu Cureghem, Webereien im Bezirke von Verviers, vier Maschinenbau-Anstalten in Louvain und andere große Etablissements im Lande feiern. Wie weit der Ausstand sich erstrecken, wie lange er andauern wird, ist nicht wohl abzusehen. Daß er einen gewaltthätigen Verlauf nimmt, zeigen die einlaufenden telegraphischen Mittheilungen aus dem Borinage und die Berichte über wilde Straßenscenen, die sich bereits in Brüssel abspielten. Man darf annehmen, daß diesmal die Striker besser vorbereitet in den Ausstand gingen, als dies sonst in Belgien der Fall zu sein pflegt. Dort machen die Socialisten zwar unendlich viel Lärm, um die „Bourgeoisie" zu schrecken. Von einer systematischen Organisation oder gar von einer wirthschaftlichen Disciplinirung und Schulung, wie sie den englischen und amerikanischen Gewerkverbänden eigen ist, kann aber bei den belgischen Socialisten nicht wohl die Rede sein. Zwar spielt man in keinem Lande der Welt leichter mit den Strikes und entschließt sich leichtfertiger zu solchen, nirgends aber verlaufen sie so rasch und erfolglos im Sande, wie eben in Belgien. Insbesondere konnte man bei den zahllosen Bergarbeiter-Strikes beobachten, daß den Ausständischen sehr bald der Athem ausgeht, weil ihnen eine materielle Basis, seien es eigene Ersparnisse, seien es Zuschüsse aus einer wohlfundirten Strikekasse, immer gefehlt hat. Sehr viel anders wird es auch diesmal nicht sein, ungeachtet der langen Vorbereitung. Gerade für einen allgemeinen Strike, für einen Ausstand aller Arbeiter werden die materiellen Mittel schwerlich lange vorhalten.

An und für sich ist dieser Strike eine unstreitig sehr bedeutsame Zeiterscheinung. Bisher ist ein großer allgemeiner Strike als politisches Kampfmittel noch nicht in Anwendung gekommen. Kein einziger Ausstand wurde allein nur zu dem einen Zwecke ins Werk gesetzt, ein rein politisches Ziel zu erringen, wenigstens in der zeitgenössischen Geschichte ist dies eine vollständig neue Erscheinung. Alterthumskundige möchten vielleicht behaupten wollen, der Abzug der römischen Plebejer auf den heiligen Berg sei ein gleiches terroristisches Drohmittel der arbeitenden mittellosen Klassen gegen die privilegirten Patrizier und Optimaten gewesen. Die zeitgenössischen Ausstände und Arbeitseinstellungen haben bisher ihren Ursprung stets im Lohnkampfe oder in wahlverwandten Streitigkeiten zwischen den Arbeitnehmern und Arbeitgebern gehabt. Was von radical-demokratischen, von socialistischen Kundgebungen bei diesen Ausständen mitspielte, war nebensächlicher Aufputz, agitatorisches Feuerwerk, um die erschlaffenden Genossen zum Ausharren anzuspornen und dem auf rein materielle Grundursachen zurückzuführenden Strike einen Schimmer von Idealismus zu geben. Auch jene Ausstände, wie der soeben wieder einschlafende der Dockarbeiter von Hull, bei denen der Gegensatz zwischen den Verbandarbeitern und den „Schwarzfüßen", den nicht zu einem Gewerkverein zählenden Concurrenten, im Vordergrund steht, hatten mit der Politik unmittelbar gar nichts gemein; auch hier handelte es sich in erster und letzter Linie um den Lohnkampf oder um irgend eine andere, auf das Arbeitsverhältniß bezügliche Forderung der Ausständer. So lange ein derartiger Streitfall in Frage steht, hängt die Entscheidung davon ab, wer stärker ist im Ausharren, die Arbeitgeber oder die Arbeitnehmer. Nur zwischen ihnen kommt es zur Entscheidung. Beim gegenwärtigen belgischen Ausstande kommen die Arbeitgeber in Mitleidenschaft wie Pontius ins Credo, sie sollen geschädigt, sie sollen drangsalirt werden bis zur Athemlosigkeit, damit ein ihnen fernestehender Dritter, damit das Parlament sich nachgiebig zeige, erschreckt über den materiellen Schaden, über den harten Streich, welcher dem Nationalwohlstande zugefügt wird.

Da die Striker selbst ebenso schwer unter den Folgen des Ausstandes zu leiden haben, so erinnert diese Procedur einigermaßen an den Spruch vom Knaben, der, als ihm die Finger von Frost starrten, meinte, dem Vater geschehe Recht, warum kaufe er ihm keine Handschuhe. Die Veranstalter dieser Kundgebung, die socialistischen Professionspolitiker, lassen sich durch das Unglück, welches der Ausstand über viele Tausende von Arbeiterfamilien bringt, allerdings nicht anfechten; sie benützen dieses revolutionäre Kampfmittel des allgemeinen Ausstandes, weil sie wähnen, mit einem solch terroristischen Akt der von ihnen verfochtenen revolutionären Sache Vorschub zu leisten und eine Bewegung in Gang zu bringen, die weit hinausreicht über die große Wahlreform auf allerbreitester demokratischer Grundlage. Die ganze internationale Revolutionspartei betrachtet ja Belgien als ein besonders geeignetes Versuchsfeld, weil dort in der That eine engherzige Klassenherrschaft Staatseinrichtungen bewahrt hat, die im übrigen Europa längst als unbrauchbar bei Seite geschoben wurden, und weil dort das einzige derzeit noch auf dem Continente bestehende Heer, das nur aus Besitzlosen recrutirt wird und deshalb der socialistischen Verführung zugänglich ist, neben der aus anderen Gründen nicht viel mehr verläßlichen Bürgergarde die einzige militärische Schutzwehr der Ordnung bildet.

Deutschland.

* **Berlin, 14. April. Zur Romfahrt des deutschen Kaiserpaares** wird der „Köln. Ztg." aus Luzern gemeldet: Das deutsche Kaiserpaar wird auf seiner Rückreise aus Italien an der Grenze durch eine militärische schweizerische Abordnung empfangen. Bei gutem Wetter ist eine **Seefahrt von Fluelen aus nach Luzern** geplant. Im Hotel National zu Luzern wird das Diner eingenommen. Der Chef des Generalstabsbureaus, Oberst Keller, und der Gotthard-Commandant, Oberst Segesser, sind für den Empfang in Chiasso ausersehen. Abgeordnete des Bundesrathes werden sein: Bundespräsident Schenk, Vice-Präsident Frey und der Chef des Auswärtigen Lachenal.

* **[Aus dem Reichsamt des Innern.]** Durch die Zeitungen ging vor einigen Tagen die Meldung, daß es in der Absicht liege, für das Reichsamt des Innern eine zweite Directorstelle zu schaffen. Die Mittheilung ist nicht zutreffend insofern, als eine Entschließung nach dieser Richtung noch nicht stattgefunden hat. Die Erwägungen hierüber befinden sich vielmehr in den allerersten Stadien. Jedoch weist die Entwickelung, welche das Reichsamt des Innern innerhalb der letzten zwölf Jahre genommen hat, darauf hin, daß schließlich, ob bald oder erst später, die Entscheidung für die Schaffung einer zweiten Directorstelle wird ausfallen müssen. Seit ihrem Entstehen haben fast alle Reichsbehörden eine Ausdehnung erfahren, die bedeutendste aber wohl das Reichsamt des Innern. Während im Jahre 1881 zum Ressort des Reichsamts des Innern 13 Behörden zählten, hatte sich deren Zahl im Jahre 1893 auf 18 vermehrt. Völlig neu sind dem genannten Reichsamte seit 1881 zugewiesen: Die Centraldirection der Monumenta Germaniae historica, das Reichs-Versicherungsamt, die physikalisch-technische Reichsanstalt, die Baubehörde für den Nordostseekanal und die für das Reichstagsgebäude. Das frühere Reichs-Schiffs-Vermessungsinspectorat hat sich in das Schiffs-Vermessungsamt und das Reichs-Inspectorat getheilt. Unter diesen nun dem Amte unterstellten Behörden zählt das Reichs-Versicherungsamt allein 110 Mitglieder und 119 Verwaltungsbeamte. Wie sehr sich die schon früher dem Amte unterstellt gewesenen Behörden erweitert haben, zeigt am besten die Zunahme, welche das Patentamt erfahren hat. Im Jahre 1881 zählte dasselbe 89 Mitglieder oder Beamte, im Jahre 1893 dagegen 167, also fast das Doppelte.

* **[Für den russischen Handelsvertrag.]** Der Centralausschuß kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine in Berlin hat gemäß einem in seiner letzten Sitzung gefaßten Beschluß an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, die den deutsch-russischen Handelsvertrag zum Gegenstand hat. In der sehr ausführlichen Eingabe werden unter voller Zustimmung zu der Handelsvertrags-Politik der Reichsregierung die Wünsche aufgezählt, welche die in dem Centralausschuß vertretenen gewerblichen und industriellen Vereine unter Berücksichtigung des Gemeininteresses billigerweise hegen zu dürfen glauben.

* **[Liebermann und Ahlwardt.]** Herr Liebermann v. Sonnenberg hat in jüngster Zeit eine ganze Reihe von Vorträgen in sächsischen Städten zu dem Zwecke gehalten, um die Antisemitenpartei des Reichstags von der Berührung mit Ahlwardt reinzuwaschen und dem bisherigen Bundesbruder kräftige Fußtritte zu ertheilen. Dabei bringt er, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, Dinge zum Vorschein, die er, so lange in den von Antisemiten beherrschten Versammlungen noch „Ahlwardt hoch!" gerufen wurde, zu sagen sich wohl gehütet hat. Jetzt spricht er von der völligen „Kritiklosigkeit" Ahlwardts; jetzt erfährt man, daß er schon im November 1891 jede Verantwortung für Ahlwardts Handlungen und Behauptungen durch eine schriftliche „Erklärung" abgelehnt habe; jetzt weist er darauf hin, daß Ahlwardt zu dem Schweigegeld, das demselben angeblich geboten worden, immer neue Summen in Volksversammlungen hinzugedichtet habe, so daß er es jetzt bereits auf 360 000 Mark beziffert; jetzt erst bezeichnet er es als unerwiesen, daß Löwe'sche Gewehrläufe mehr geplatzt seien als andere, und wo es vorgekommen, sei es nur auf Ungeschicklichkeit zurückzuführen. Wenn Herr Liebermann v. Sonnenberg schon längst so gut wußte, wie es mit Ahlwardt steht, so begreife einer, wie die beiden Herren sich so brüderlich in der Bearbeitung der sächsischen Wahlkreise zur Bekämpfung freiconservativer oder nationalliberaler Vertreter bisher haben unterstützen können.

* **[Zu der Fusangel'schen Angelegenheit]**, meint die „Germania", möchten sich die mittelparteilichen Blätter nicht den Kopf des Centrums zerbrechen. „Warum diese vorgreifende Eile? Heute ist der Reichstag ja wieder zusammengetreten und nun muß es sich ja rasch entscheiden, ob und wie Herr Fusangel zur Aufnahme in die Fraction sich meldet, und was darauf dann die Fraction beschließt." Herr Fusangel war gestern noch nicht im Reichstage erschienen.

* **[Auf die Erledigung des Reichsseuchengesetzes]** wird in einem officiösen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." ein besonderer Werth gelegt. Alle Factoren der Gesetzgebung hätten ein dringendes Interesse daran, daß die in Frage stehende Angelegenheit so rasch zu einem gedeihlichen Abschlusse gebracht werde, daß, wie die Nation, auch die für die Ueberwachung der Gesundheitsverhältnisse im Reiche verantwortlichen Stellen allen Wechselfällen der Zukunft gegenüber in verbesserter Rüstung entgegensehen können. — Mit dem Auflösungsplan scheint das freilich nicht zusammen zu stimmen.

* **[Veterinär-Convention mit Rußland.]** Wie die „Wiener Approvisionirungs-Zeitung" wissen will, strebt die russische Regierung den Abschluß auch einer Veterinär-Convention mit Deutschland an. Die russische Regierung will der deutschen Veterinärpolizei die möglichsten Zugeständnisse machen, wenn die heutige Viehsperre vertragsmäßig beseitigt und durch eine regelrechte Veterinär-Convention ersetzt wird. Nach der Meldung der „Wiener Approv.-Zeitung" erklärt sich Rußland bereit, in eine zehntägige Beobachtung seiner Viehtransporte an geeigneten Punkten des deutsch-russischen Grenzgebietes zu willigen. Nach glücklichem Ablauf dieser Frist sollen die Thiere, wünscht angeblich Rußland, nach allen Consumtionsorten Deutschlands, die über öffentliche Schlachthäuser verfügen, verfrachtet werden können. Die zehntägige Observationszeit soll derart gedacht sein, daß alle zur Ausfuhr über die deutsche Grenze bestimmten Thiere vor der Verladung während eines Zeitraumes von zwei Tagen in der Verladestation strenger thierärztlicher Beobachtung zu unterziehen wären. Rechne man zu diesen zwei Tagen noch die Transportdauer von gewöhnlich drei Tagen, so hätte dann nur noch an der deutschen Grenze eine fünftägige Observationsconsignirung unter scharfer Controle der beiderseitigen Grenzthierärzte zu erfolgen.

Trotz der hier angegebenen Einzelheiten müssen wir die Richtigkeit der vorstehenden Mittheilung ganz ernstlich in Zweifel ziehen, da der Staatssecretär Frhr. v. Marschall bei den letzten Agrardebatten im Reichstage ausdrücklich erklärt hat, daß mit Rußland keinerlei Verhandlungen wegen einer Veterinär-Convention geführt werden.

* **[Ueber die Ergebnisse der letzten Steuereinschätzung]** in Preußen schreibt die „Nationallib. Corr.": „Die neue Veranlagung der Einkommensteuer für 1893/94 liefert, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, ein erheblich geringeres Erträgniß als im vorigen Jahre. In letzterem war durch das neue Einkommensteuergesetz nach Abzug der Reclamationen ein Mehr von etwa 42 Millionen Mark eingegangen, während in dem neuen Etatsjahre sich dieser Betrag voraussichtlich auf etwa 35 Millionen verringern wird." Man wird gut thun, diese Angabe mit Vorsicht aufzunehmen.

* **[Wechselstempelsteuer.]** Amtlicher Nachweisung zufolge hat die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reich während des Etatsjahres 1892/93 7 915 609,10 Mark oder 259 982,90 Mark weniger als im Vorjahre ergeben.

* **[Das freiconservative „Deutsche Wochenblatt"]** erklärt eine **Reichstagsauflösung** im jetzigen Augenblick für ein nationales **Unglück**. Der Mißerfolg einer Reichstagsauflösung sei sicher.

---

12) **Der Herr im Hause.** (Nachdruck verboten.)

Humoristischer Roman von Heinrich Vollrat Schumacher.

Nach dem Essen hatten die jungen Mädchen eine Stunde lang Freiheit, zu lesen oder Briefe zu schreiben. Unter Aufsicht natürlich. Sprechen war nicht erlaubt.

Litte benutzte diese Zeit, um einen Brief zum zweiten, dritten und vierten Male zu lesen, welchen sie Morgens erhalten hatte. Derselbe lautete:

Hohenbüch, den .... (?)

Litte, liebe, liebe Litte!

Ich kann mich auf das Datum absolut nicht besinnen. Denn, Litte, ich bin tief unglücklich. Papa, hat mich eingesperrt. Ich darf mein Zimmer nicht verlassen. Ich darf täglich nur eine Stunde lang im Park spazieren gehen; an der Seite, wo Lucknows nicht wohnen. Und das Badehaus ist Schuld an meinem Unglück. Papa hat dort geangelt und ich las Xenophons .... (ich kann mich auf den Titel nicht besinnen!). Er steckte im Badehause! ...

„Wer steckte im Badehause?" fragte sich Litte, wie sie sich heute bereits mehrere Male gefragt hatte. „Xenophon? Der Titel? Oder ...."

Kopfschüttelnd fuhr sie fort.

„.... Vorher hatte ich ihn fürchterlich beleidigt. Wegen der Standtorte, weißt du, und wegen unserer Scheidung. Oh! wenn nicht ein Engel mir zur Hilfe kommt, wird er mir nie verzeihen!" (hier folgten einige runde, wässerige Tropfenflecken.) „Er kann es nicht!" (Ein Tintenklex.) „Er darf es nicht! Ich habe seine Ehre verletzt!" (Mehrere Tintenklexe.) „Tödtlich!" (Am letzten Strich des „h" befand sich ein Riß im Papier und darüber hinweg ein Sprühregen von Tintentropfen.) „Die Feder ist scheußlich! Und es ist nie wieder gut zu machen. Zumal, wo er ein Held ist. Denn weißt du, was er gethan hat, um mich zu retten? Bis an den Hals ist er ins Wasser gesprungen und kann doch nicht einmal schwimmen! Und ich Blinde, ich war immer wüthend auf ihn gewesen, weil er mir so wenig Ritterliches zu haben schien. Nun weiß ich's: Er ist mehr, wie ein Ritter! Sogar mehr wie ein Graf! Und ich bin gräulich unglücklich. Denn jetzt liebe ich ihn. Von ganzer Seele, von ganzem Herzen und von ganzem Gemüthe! ..."

Wieder hielt Litte inne.

„Sie muß furchtbar fromm geworden sein!" dachte sie. Dann fiel ihr Blick auf den folgenden Satz. Sie nickte, wie bestätigend, vor sich hin und sagte dabei laut: „Na, ja! Drum auch!"

„Pst!" machte Madame de Regnault liebenswürdig-malitiös. „Das sein nicht erlaubt, ßu spreken!"

Litte hörte nicht darauf. Sie hatte sich schon wieder in den Brief vertieft.

„.... Und dabei habe ich nichts zu lesen, als die Bibel. Weißt Du, die große mit den vielen Bildern. Das ist ein Glück für mich, sonst wäre es zu langweilig. Aber wenn Papa was von der Bibel verstände, so hätte er sie mir nicht gegeben. Es sind zwei Bücher, drin: Ruth und das Hohelied Salomonis! Da ist nur von Liebe die Rede. Das stärkt mich. Sonst aber bin ich verzweifelt. Denn nun wird er mich nicht heirathen wollen. Erstens habe ich ihn beleidigt, zweitens ist er Papas Todfeind, und drittens kann er es auch gar nicht. Bertha hat mir gesagt, daß Mama ihr gesagt hat, daß Papa zu ihr gesagt hat, er wolle mir einen Mann suchen. Ich will aber keinen anderen, als ihn. Lieber werde ich eine Stiftsdame oder barmherzige Schwester. Oder noch besser, ich springe aus dem Fenster! — Wenn ich nur wenigstens Papa böse sein könnte. Ich habe es versucht, aber es geht nicht. Gott, Litte, wie unglücklich bin ich. Und dabei ist's doch so schön, wenn man Einen so recht, recht lieb hat. Aber ein Held muß es sein. Denke dir, Bertha erzählte mir, er habe sich einen schrecklichen Katarrh geholt und liege im Bette. Bei der Hitze! Und am Ende ist's ein Typhus und er muß sterben! Dann sterbe ich auch! Ja, wenn du wenigstens hier bei mir wärest, aber so ...

Es grüßt dich deine tief unglückliche, den Tod oder dich herbeisehnende

Schwester
Ulla v. Rohnsdorff.

P. S. „Könntest du nicht kommen? Wann hast du Ferien? Gott, wie ich den Xenophon hasse! Der ist auch Schuld daran."

Wieder schüttelte Litte nachdenklich den Kopf.

„Erst liebt sie ihn, und dann haßt sie ihn? Sie muß wirklich sehr, sehr unglücklich sein!"

Auf der letzten Seite fand sie ein zweites Postskriptum.

„P. S. P. S. Eben lese ich den Brief noch einmal durch. Gott, er ist so confuse geworden, daß du ihn wahrscheinlich gar nicht verstehen wirst. Da fällt mir ein, daß ich dir ja noch gar nicht geschrieben habe, wer „Er" ist. Also — „Er" ist ..."

Es war zu Ende. Die Tinte war völlig verwischt, anscheinend in großer Hast. Litte erfuhr nicht, wer „Er" war. Auch die kurze Bleifeder-Notiz auf der Rückseite des Couverts gab ihr keine Auskunft.

„Papa kam plötzlich. Ich mußte schnell schließen, weil Bertha Angst hatte! Kommst du?"

Litte versank in Gedanken. Dann mit einem energischen Entschluß warf sie das Köpfchen in den Nacken und sagte, wie sie bereits Morgens nach der ersten Lesung gesagt hatte, laut und vernehmlich:

„Ich komme!"

Madame de Regnault blickte auf und nickte ihr liebenswürdig lächelnd zu.

„Mademoiselle Melitta v. Rohnsdorff" notirte sie im Tone höchsten Wohlwollens, „eine Rüge, weil Sie aben gesprecht unerlauben!"

* * *

Eben hatte die Thurmuhr von der nahen Kirche zwölf geschlagen, als Evy v. Lennep aus dem Halbschlummer erwachte, in welchen sie trotz ihrer Anstrengungen, wach zu bleiben, gesunken war. Litte stand vor ihr und beugte sich über sie.

„Mach ein bischen Platz, Evy!" flüsterte sie.

Evy drückte sich mehr an die Wand und gleich darauf lagen die beiden jungen Mädchen nebeneinander, lautlos, ohne sich zu bewegen, mit angehaltenem Athem horchend. Doch alles blieb still. Madame de Regnault schlief fest und ihre aus den Kissen hervorragende spitze Nase warf im Licht des auf dem kleinen Tisch neben ihrem Bett stehenden Nachtlämpchens einen ungeheuren, reglosen Schatten auf die gegenüberliegende Wand.

„Achte auf die Nase!" raunte Litte endlich. „Wenn sie sich bewegt, so stoße mich an!"

Und Evy achtete auf Madames Nase. Aber sie bewegte sich nicht und Litte konnte ihrer jüngeren Freundin ohne Unterbrechung ihren Entschluß mittheilen: das Institut noch in dieser Nacht heimlich zu verlassen.

Evy fuhr erschreckt empor und ihre Augen verließen das Object ihrer Beobachtung, um sich flehend auf das Gesicht neben ihr auf dem Kopfkissen zu richten. Aber ihre Absicht, Litte das Wagniß auszureden, erstarb angesichts der unerschütterlichen Ruhe, die sich auf diesem Gesichte ausprägte.

„Oh, Litte!" stammelte sie bestürzt, „wenn du durchgehst, wird dich der General nie wieder aufnehmen!"

Das Fräulein v. Rohnsdorff stieß einen kurzen, pfeifenden Ton aus.

„Glaubst du denn, daß ich ihn je vor diese Frage stellen werde? Ich bin siebenzehn Jahre alt und halte meine Ausbildung für vollendet. Außerdem — hier lernt man ja doch nichts, als Dummheiten machen! Ich weiß es selbst besser, als Ihr Alle, daß ich ein vorlautes, keckes, ungezogenes Ding bin. Gott, die Vorwürfe, die ich mir schon gemacht, und die guten Vorsätze, die ich gefaßt habe! Aber es half nichts: sobald morgens der Drill und die Knechtung von neuem begannen, war Alles wieder verflogen. Ich passe eben nicht in die Schablone! Drum wird auch

Die in der Nation vorherrschende Unzufriedenheit werde sich bei der Auflösung in elementarer Weise Geltung verschaffen. Die gemäßigten Gegner der Militärvorlage im Centrum und bei beiden liberalen Parteien, mit denen zu unterhandeln möglich ist, werden durch entschiedene Gegner ersetzt werden, und die extremen Parteien werden die Sitze einnehmen, welche jetzt Männer inne haben, die jedenfalls von dem redlichsten Willen beseelt sind, alle für die Vertheidigung des Vaterlandes nothwendigen Opfer zu bringen. Das Blatt fährt dann fort:

„Viele dieser Männer, das dürfte doch auch der Regierung nicht unbekannt sein, sind der unfruchtbaren politischen Kämpfe durchaus müde und nicht gewillt, sich dem erbitterten Wahlkampfe auszusetzen, der im Falle der Reichstagsauflösung bevorstehen würde. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß es dem Ministerium Caprivi nicht nur an Wahlerfolgen, sondern sogar an Candidaten fehlen würde.“

So ein freiconservatives Organ!

* **[Der Dowe'sche Panzer.]** Der „Lokalanzeiger“ will wissen, mit dem Dowe'schen Schutzpanzer sollen im nächsten Monat in Spandau bei der Versuchs-Commission eingehende Schießversuche angestellt werden; indessen gelte der Ankauf durch das Kriegsministerium jetzt schon in militärischen Kreisen für ausgeschlossen. — Das war vorauszusehen.

* **[Eigenartiges Verbot.]** Das **Garnison-Commando zu Hildburghausen** hat eine merkwürdige Verfügung erlassen. Gegenwärtig prangen an den Bäumen zu beiden Enden des an der öffentlichen Allee gelegenen Militär-Exercierplatzes schwarze Tafeln mit der Aufschrift:

„Jedes Stehenbleiben auf dieser an dem Exercierplatz vorbeiführenden Allee ist, da es den Dienst stört, unbedingt verboten. Garnison-Commando.“

Ein eigenartiges Verbot für die Bewegung des Publikums auf einer städtischen, also öffentlichen Verkehrsstraße!

* **Zu Haide** in Süddithausen tagte am 11. April eine sehr stark besuchte Versammlung Dithauser Grundbesitzer, um Stellung zu nehmen zu der Frage **Bauernverein** gegen den conservativen **Bund der Landwirthe.** Die Abgg. Wisser und Thomsen sowie der Süddithauser Kriegesmann sprachen unter großem Beifall gegen den letzteren und für den liberalen Bauernverein. Wanderlehrer Dr. Plump sprach für den „Bund“ gegen den Bauernverein. Die Versammlung nahm schließlich durch Abstimmung nach Probe und Gegenprobe mit allen gegen 10 Stimmen eine Resolution an, durch welche den „Junkerbündischen“ entschiedene Absage ertheilt und im Interesse der Bauernschaft und des Reichs die Vereinigung aller unabhängigen und gebildeten Bauern im Allgemeinen deutschen Bauernverein als unabläßliche Nothwendigkeit gefordert wird.

Aus Oberfranken, 11. April, wird der „Frkf. Ztg.“ geschrieben: Der „**Bund der Landwirthe**“ hat auch in Oberfranken Fiasko gemacht, obwohl sich einige Zeitungen dazu hergegeben hatten, für ihn einzutreten. Die vom „Bund“ anberaumten Versammlungen waren sehr schwach besucht.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 13. April. Aus Kuttenberg ist ein **Infanterie-Detachement in Kolin eingetroffen.** Trotz der noch andauernden **Gährung** gilt die Gefahr einer Erneuerung der Excesse für beseitigt. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 13. April. Der Ministerrath genehmigte die Entschließung des Kriegsministers, eine **Untersuchung** über die Beziehungen einzuleiten, welche **Turpin** s. Z. in der Melinitaffäre zu dem Kriegsministerium hatte.

Im ersten Trimester betrug der Werth der **Einfuhr** 997 Millionen gegen 1423 Millionen, der Werth der **Ausfuhr** 809 Millionen gegen 790 Millionen im Vorjahre. (W. T.)

Italien.

Florenz, 13. April. Der **König** stattete in Begleitung des Herzogs von Aosta und der Minister Brin und Rattazzi der **Königin von England** in der Villa Palmieri einen Besuch ab. Die Begrüßung zwischen den Majestäten war eine überaus herzliche. König Humbert überreichte der Königin von England ein Handschreiben der Königin Margherita, in welchem dieselbe ihrem Bedauern darüber Ausdruck giebt, daß sie wegen Unwohlseins an dem Besuche nicht Theil nehmen könne. Der Besuch dauerte zwei Stunden. Der König gedenkt heute Abend wieder nach Rom abzureisen. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 13. April. Der ehemalige Minister, jetzige Deputirte **Woeste** wurde, als er heute von der Repräsentantenkammer zurückkehrte, auf der Straße von einem Individuum **thätlich angegriffen.** Der Angreifer wandte sich beim Herbeieilen der Polizeibeamten zur Flucht und bedrohte einen Passanten, der sich ihm entgegenstellte, mit dem Revolver. Der Revolver versagte, es gelang darauf den Fliehenden zu verhaften.

Nach Meldungen, welche Abends aus **Mons** hier eingegangen sind, hätten **3000 Ausständige in Quaregnon** in einer Straße **Barrikaden errichtet.** Patrouillirende Gendarmen hätten mehrmals auf die Menge Feuer gegeben. Ein Gendarm, welcher vom Pferde gestürzt sei, wäre entwaffnet und grausam mißhandelt worden. Sechs Ausständige, darunter ein Verwundeter, seien verhaftet worden. Eine Schlächterei, deren Inhaber Stricke zum Fesseln der Verhafteten hergegeben habe, sei geplündert worden. Die Meldungen bedürfen weiterer Bestätigung. (W. T.)

Coloniales.

* **[Die Verstärkung der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika]** hat nach neueren Meldungen bereits sehr beruhigend gewirkt. Auf einem nach Capstadt gehenden Dampfer sind inzwischen mehrere Geschütze nachgesandt worden.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Reichstag.

Berlin, 14. April. Der Reichstag hatte auch heute, wie bereits gemeldet, **keine Ahlwardt-Vorstellung.** Die Tribünen waren wieder überfüllt. Alles harrte gespannt der Dinge, die da kommen sollten, und als der Präsident den Eintritt in die Tagesordnung verkündete, wurde dies mit stürmischer Heiterkeit aufgenommen.

Das Haus begann die **zweite Berathung des Wuchergesetzes.** Bei Artikel 1, Paragraph 302, welcher alle zweiseitigen Rechtsgeschäfte den Wucherbestimmungen unterwirft, entspann sich eine längere Debatte. Die Abgg. **Bar** und **Krause** (freis.) sprachen gegen den Paragraphen, während die Abgg. **Frohme** nnd **Stadthagen** (Soc.) auch den Wohnungswucher und den Arbeitswucher bestraft wissen wollten. Außer dem Staatssecretär **Hanauer** traten die Abgg. **Rintelen** und **Frhr. v. Buol** (Centr.) für die Vorlage ein, deren Annahme erfolgte. Auch bei § 302 e, betreffend den gewerbsmäßigen Sachwucher, wiesen die Abgg. **Bar** und **Krause** (freis.) wieder auf die Gefahren für das solide Geschäft hin. Vor der Abstimmung bezweifelte Abg. **Vollrath** (freis.) die Beschlußfähigkeit des Hauses. Der Namensaufruf ergab 151 Anwesende. Das Haus war also beschlußunfähig.

Zur Geschäftsordnung ersuchte Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Antis.), unter Hinweis auf das ablehnende Verhalten des Präsidenten **v. Levetzow** gegenüber **Ahlwardt** den Präsidenten, derselbe möge öffentlich Ahlwardt den Weg angeben, welchen er beschreiten solle, um den Eindruck nicht hervorzurufen, als ob Ahlwardt das Recht der Vertheidigung abgeschnitten würde.

Präsident **v. Levetzow** erwiderte, es sei nicht seine Sache, einem Abgeordneten solchen Weg zu zeigen, er wolle aber dem Abg. Liebermann gern den Sachverhalt mittheilen. Ahlwardt habe es abgelehnt, die Aktenstücke einfach auf den Tisch des Hauses niederzulegen, vielmehr den Antrag damit verbinden wollen, die Akten einer besonderen Commission zu überweisen. Dazu habe er ihm das Wort nicht geben können und ihm gemäß der Geschäftsordnung anheimgestellt, einen besonderen Antrag einzubringen.

Abg. **Ahlwardt** entgegnete, hier walte ein Mißverständniß ob. Er habe die Aktenstücke auf den Tisch des Hauses niederlegen wollen, dies aber verweigert, nachdem der Präsident ihm nicht gestatten wollte, materielle Bemerkungen daran zu knüpfen, um gegen die Angriffe des Staatssecretärs v. Maltzahn und des Kriegsministers sich zu vertheidigen, damit die Aktenstücke auch verstanden würden. (Heiterkeit.)

Präsident **v. Levetzow** erklärte sodann: Ich halte die Sache für erledigt. (Beifall.)

Die nächste Sitzung findet Montag statt. Auf der Tagesordnung stehen das Wuchergesetz und das Spionagegesetz.

— Die **Commission** des Reichstages **für die Unterstützungswohnsitznovelle** nahm einstimmig die Bestimmung an, welche nach zurückgelegtem 18. Lebensjahr die Erwerbung des Unterstützungswohnsitzes zulassen will.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 14. April. Das Abgeordnetenhaus **beendete** heute die zweite Lesung des **Gesetzentwurfes wegen Aufhebung directer Staatssteuern** unter Annahme der Vorschläge der Steuercommission. Debatten fanden nur über die Rückzahlung der Grundsteuerentschädigungen statt.

Morgen steht die **Secundärbahnvorlage** zur Berathung.

Potsdam, 14. April. Der **Kaiser** ist heute $1\frac{3}{4}$ Uhr mittels Sonderzuges nach **Swinemünde** abgereist.

Berlin, 14. April. Nach der „Germania“ hat der **Kaiser** für den Besuch in Rom die **Kardinäle Rampolla, Mocenni** und **Ledochowski** zu Tisch geladen in der deutschen beim Vatikan beglaubigten Gesandischaft. Von dort begiebt das Kaiserpaar sich nach dem Vatikan.

— Der **Bundesrath** hat dem Antrage des Reichskanzlers betreffend die **Zollbehandlung** der mit **Mineralöl** gefüllt eingehenden Fässer seine Zustimmung gegeben.

— Die Veranlagung zur **Staatseinkommensteuer** pro 1893/94 hat in Preußen, wie die „Freisinnige Zeitung“ zuverlässig erfährt, **ein Weniger von $2\frac{1}{2}$ Millionen Mk.** gegen das Vorjahr ergeben.

— Nach einem Petersburger Telegramm der „Köln. Zeitung“ sind vorgestern, spätestens gestern **die russischen Gegenvorschläge zum Handelsvertrag** nach Berlin **abgegangen.**

— Die „**Kreuzzeitung**“ schreibt: Es gewinnt den Anschein, daß die **Erstattung des Berichtes aus der Militär-Commission** absichtlich verzögert wird. Als Grund dafür wird angeführt, daß der Centrumsabg. **v. Huene** noch über einen **Compromiß** mit dem Reichkanzler verhandle. (?)

— Dem Abgeordneten Redacteur **Fusangel** ist seitens seines Verlegers der **Urlaub** zu den Sitzungen des Reichstages **verweigert** worden.

— **Ahlwardt** unterhandelte heute mit dem Abg. **Bebel.** Es verlautet, die Socialisten hätten die **Unterstützung des Antrages** wegen Einsetzung einer Commission **zugesagt**, wenn derselbe geschäftsordnungsmäßig formulirt würde.

— Die Regierung hat die **Niederlassung des Ordens der weißen Väter** in der Rheinprovinz **genehmigt.**

— Die **Kieler Handelskammer** hat sich in einer Eingabe an den Reichskanzler **für den russischen Handelsvertrag** erklärt.

— Eine von 1500 Personen besuchte **Versammlung der Handlungsgehilfen** Berlins hat sich **gegen den Antisemitismus** und **für die Socialdemokratie** erklärt.

— Die Strafkammer des Landgerichts hat den **Redacteur Saling** vom „Kleinen Journal“ wegen Beleidigung des Mainzer Offiziercorps, begangen in einem Artikel über die Mainzer Säbelaffäre, zu einer Zusatzstrafe von **einem Monat Gefängniß verurtheilt.** Saling hat noch vier Monate Gefängniß wegen Beleidigung zu verbüßen.

— Der bekannte **Antisemit Wilhelm Marr-Hamburg** hat der „Freisinnigen Zeitung“ eine Erklärung zugesandt, nach welcher er sich von der **antisemitischen Bewegung lossagt.**

Swinemünde, 14. April. Der **Kaiser** ist heute Abends **hier eingetroffen** und begab sich sofort an Bord der „Hohenzollern“. Die Bevölkerung begrüßte den Kaiser enthusiastisch.

Paris, 14. April. Aus Quimper (Departement Finistère) werden zwei im dortigen Irrenhaus vorgekommene **Choleratodesfälle** gemeldet.

Der Staatsstreich in Belgrad.

Belgrad, 14. April. In dem serbischen diplomatischen Corps werden keine Veränderungen beabsichtigt. Nach der Bildung des definitiven Ministeriums und der Erledigung der unaufschiebbaren Staatsgeschäfte beabsichtigt der **König** eine **Rundreise** durch das Innere des Landes anzutreten. Der ehemalige Unterrichtsminister im Cabinet Pasic, Andraskicolic, hat das Portefeuille des Auswärtigen angenommen und den Vertretern Serbiens im Auslande die Uebernahme der königlichen Gewalt durch den großjährig erklärten König, sowie die Bildung des neuen Cabinets den Regierungen notificirt. Der serbische Gesandte in Wien hat sich bereits seines Auftrages entledigt.

Die **Proclamation des Königs Alexander** lautet:

Serben! So oft es die Lebensinteressen des serbischen Volkes erheischten, haben sich meine Ahnen Obrenowicz stets in den Dienst der serbischen Staatsidee gestellt. In den Traditionen auferzogen und treu dem Geiste der Nation, gewohnt vor allem, der serbischen Staatsidee zu dienen, habe ich heute die Pflicht, dem Beispiele meiner Ahnen zu folgen. In der gegenwärtigen Zeit soll das Volksleben sich ruhig unter dem Schutze der Verfassung entwickeln, die mein erlauchter Vater im Einverständnisse mit allen Parteien und mit dem Volke selbst dem Lande verliehen. Leider war die Verfassung in jüngster Zeit so gefährdet, die staatsbürgerlichen Rechte meiner theuern Serben dermaßen in Frage gestellt und die verfassungsmäßige Stellung der Volksvertretung derart erniedrigt, daß ich nicht säumen darf, diesem unglücklichen Zustande ein Ende zu machen. Serben! Von heute an nehme ich die königliche Gewalt in meine Hände. Von heute an tritt die Verfassung ganz in Kraft und erhält ihren vollen Werth.

Danzig, 15. April.

* **[Sturmwarnung.]** Ein gestern Nachmittags $5\frac{1}{4}$ Uhr hier eingetroffenes Telegramm des Seewarte meldet: Ein barometrisches Minimum unter 750 Mm. über Mittelschweden, in südöstlicher Richtung fortschreitend, macht ein starkes Auffrischen der nordwestlichen Winde wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben den Signalball aufzuziehen.

* **[Zur Niederlegung der Festungswälle.]** Nachdem die Erinnerungen der königl. Polizei-Direction gegen den Bebauungsplan der **Westfront** theils durch Ausscheidens des Theils südlich des Hohenthores, theils durch Aenderung seitens des Magistrats bezüglich der Breite eines Bürgersteiges, theils durch Zurücknahme einer Einwendung bezüglich der Breite der nach dem Olivaer Thor führenden Straße ihre Erledigung gefunden haben, hat erstgenannte Behörde nunmehr ihre Zustimmung zu dem Plane für den Theil vom Jacobsthor bis zum Hohenthor einschließlich ertheilt. Da auch die Commandantur für diese Steecke Einwendungen nicht erhoben hat, so dürfte die durch das Gesetz vorgeschriebene öffentliche Auslegung des Bebauungsplanes durch den Magistrat in kürzester Zeit bevorstehen. Nach Beendigung dieser Auslegung ist, falls nicht etwa von Privaten Einwendungen gemacht werden, was nicht anzunehmen, die Inangriffnahme der Niederlegung der in Rede stehenden Wallstrecke zu erwarten.

* **[Laeisz-Stiftung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.]** Der Ausschuß der genannten Gesellschaft hat in seiner am 31. Mai 1892 zu Hamburg abgehaltenen Jahresversammlung beschlossen, fortab Rettungen der Mannschaften deutscher Schiffe, welche außerdeutsche Rettungsstationen vollbracht haben, sowie Rettungen, welche außerhalb der deutschen Küstengewässer von deutschen Schiffen aus geschehen, regelmäßig durch Verleihung von Ehrendiplomen, Medaillen oder Geldgaben zu belohnen. Die hierzu erforderlichen Mittel werden aus den Erträgen eines Kapitals entnommen, welches der „Verein für Rettung Schiffbrüchiger auf hoher See“ zu Hamburg unter obiger Be-

---

der General den Tag, oder vielmehr die Nacht, segnen, da er mich los wurde!“

Evy v. Lennep seufzte tief auf.

„Ja, das wird er!“ sagte sie dann überzeugt. „Aber was soll ich nun anfangen? Wer wird mich in Schutz nehmen, wenn ich mal wieder einen dummen Streich . . . . Ach Gott, es ist zu fürchterlich!“

Sie drückte ihr Gesichtchen tief in das Kissen, um nicht laut aufzuschluchzen. Litte strich ihr schweigend über das entfesselte Haar und dann schluchzte und schluckte auch sie, bis ein leiser Wehelaut an Evys Ohr drang. Das Kind fuhr halb erschreckt und halb erstaunt empor.

Litte weinte!

Es war etwas Unerhörtes, Niedagewesenes.

Nun preßte auch sie Littes Kopf an ihre Brust und gab ihr den Liebesbeweis zurück, indem sie ihr ebenfalls das Haar streichelte. So lagen die Beiden eine lange Zeit still neben einander und weinten und weinten. Bis Evy nach einer Weile ihr Taschentuch unter dem Kopfkissen hervorholte, um Littes Thränen mit demselben zu trocknen. Doch diese Thränen lockten ihre eigenen immer wieder hervor, und Litte nahm das Taschentuch und trocknete.

„Oh, Litte!“ flüsterte Evy endlich. „Es ist schon ganz naß und ich habe kein zweites!“

„Es ist auch genug!“ ermannte sich Litte. „Nun gilt es handeln. Du hast doch dein Kleiderspind offen gelassen?“

„Ja, Litte. Es war sehr schwer; beinahe hätte der „Hauptmann“ das Holzpflöckchen gesehen. Doch was hast du mit dem Kleiderspind vor?“

„Du weist doch“, entgegnete Litte; „das meinige steht unmittelbar an Madames Kopfende. Sie würde erwachen, wenn ich es öffnete. Darum mußt du mir einen von deinen Anzügen borgen!“

„Aber, Litte! Er wird dir nicht passen. Du bist ja viel größer als ich.“

„Es nicht zu ändern“, erwiderte Litte entschlossen. „Und schließlich: es ist Nacht, niemand wird mich auf der Eisenbahn und nachher in der alten Hohenbücher Postkutsche beachten!“

„Aber . . . wenn sie es hier merken, was soll ich sagen . . .?“

„Du erklärst einfach, du habest von nichts gewußt!“

„Dann wird es heißen, du habest mir den Anzug . . .“

Sie stockte veriegen.

„Gestohlen!“ vollendete Litte ruhig. „Laß es so heißen. Es ist ohnedies ein würdiger Abgang für mich. — Doch nun, es ist Zeit, daß ich auf- und bei dir einbreche! Du erlaubst doch?“

„Nimm ihn!“ jammerte Evy. „Aber, oh Litte, es wird nicht gut! Wie willst du aus der Hausthür? Sie ist doch verschlossen!“

„Ich klettere durch das Küchenfenster auf den Hof, von dort in den Garten und über die Gartenmauer in die Allee. Es wird deinem Kleide allerdings schlecht bekommen, und wenn mich jemand sieht — bah, mag er denken, ich sei mondsüchtig!“

„Aber der Mond scheint ja gar nicht!“

„Na, dann sternsüchtig oder betrunken!“

Evy seufzte.

„Oh Gott, o Litte! Und das Reisegeld?“

„Es reicht gerade für die vierte Klasse!“

Evy fragte nichts mehr. Die vierte Klasse zeigte, daß Littes Entschluß unerschütterlich war. Und so umschlang Litte Evys Gestalt und flüsterte ihr ins Ohr:

„Leb' wohl, Evy! Ich werde dir schreiben. Halte dich brav und mache keine Dummheiten mehr!“

„Nie mehr!“ schluchzte Evy erstickt. „Wer sollte mir auch dabei helfen!“

Dann küßten sich die beiden Mädchen lange und innig, worauf Litte vorsichtig aus Evys Bett stieg und zu dem Kleiderspinde hinglitt, um es zu öffnen und einen von Evys Anzügen herauszunehmen. Dann einer plötzlichen Eingebung folgend, trat sie an Madame de Regnaults Ruhestätte und betrachtete die Schläferin lange mit zusammengezogenen Augenbrauen. Und noch einmal kam der ganze große Schmerz der Trennung über sie, daß sie nicht anders konnte, sie mußte das gefüllte Wasserglas vom Nachttisch nehmen und zu Häupten der Französin auf den Bettrand hinstellen.

Leise trat sie zurück und ein melancholisches Lächeln huschte um ihre Mundwinkel. Gleich darauf knarrte die Zimmerthür ein wenig; dann war eine lange, lange Stille im Zimmer, nur unterbrochen durch die regelmäßigen Athemzüge der Schläferinnen.

Evy konnte nicht so bald einschlafen. Sie dachte an Litte, die durch die Nacht floh, und an das Wasserglas, das wie ein Damoklesschwert über Madames Haupte schwebte. Doch die Französin lag regungslos, der Schatten ihrer Nase an der Wand bewegte sich nicht und das Wasserglas stand fest. Wenigstens so lange Evy die Augen offen zu halten vermochte.

Erst als der erste Sonnenstrahl durch die Ritzen der geschlossenen Jalousien in das Zimmer fiel, wurde die Cohorte erweckt.

Der „Herr Hauptmann“ hatte geschrien.

(Fortsetzung folgt.)

* **[Prof. Werder]** hat ein sehr genaues **Testament** hinterlassen, wonach ein beträchtlicher Theil seines Vermögens sowie sämmtliche nachgelassenen Möbel, Bücher, Kunstwerke 2c. seiner vieljährigen Wirthschafterin zufallen. Erben des übrigen Vermögens sind seine Neffen.

*

* **[Paul Lindaus neuestes Bühnenwerk]** führt den Titel „Der Andere“ und wird im Hoftheater zu Dresden noch im Laufe dieses Monats zum ersten Mal aufgeführt werden.

*

* **[Eine neue Bearbeitung des „Demetrius“.]** Am vorigen Sonntag gelangte im Hoftheater zu Weimar Schillers Demetriusfragment in der Bearbeitung von A. Weimar zur erstmaligen Aufführung. Unter dem Pseudonym „Weimar“ verbirgt sich die frühere Sängerin und jetzige Gesanglehrerin Fräulein Auguste Götze, aus deren Schule eine Anzahl Primadonnen, u. a. auch Frau Moran-Olden hervorgegangen ist. Fräulein Götze hat eine bereits vorhandene Arbeit von Gustav Kühne benutzt, die sich dem Schiller'schen Plane am treuesten von sämmtlichen bekannteren Bearbeitungen anpaßte, der jedoch Form, Schliffe und Gelenkigkeit für die Bühne vollständig mangelten. Die Kühne-Götze'sche Vervollständigung des Fragments unterscheidet sich vortheilhaft von den übrigen, namentlich der Laube'schen dadurch, daß sie den tragischen Gehalt des Schiller'schen Entwurfes möglichst pietätvoll festzuhalten versucht und auch in der Form nicht sofort erkennen läßt, wo der Dichter des ersten Theils aufgehört und der Bearbeiter angefangen hat. Die Diction ist fließend und gewandt, die Sprache schwungvoll. Eine vollständig neue und ziemlich breit angelegte Charakterfigur haben die Bearbeiter in dem Kindsmörder und Brandstifter Jesimoff, dem schurkischen Werkzeug des Usurpators Boris Godunaff geschaffen, während der rechtmäßige Agnat des Zarenthrones, dem Schiller nach seinen Andeutungen zweifellos eine bedeutungsvolle Rolle im Drama zugedacht hatte, nur ganz episodisch behandelt ist. Der dritte Akt und der Schluß sind stark auf den Theatereffect gearbeitet, und diesem Umstande ist es zum großen Theil zuzuschreiben, daß das Interesse der Zuhörer während der sich fast 4 Stunden ausdehnenden Vorstellung nicht erlahmte. Kann man von einem durchschlagenden Erfolg, der die Repertoireständigkeit des Stückes garantiren würde, hier nicht sprechen, so zollte das Publikum der talentvollen und in bühnentechnischer Hinsicht sehr geschickten Bearbeitung doch lebhaften Beifall.

*

* **[Roderich Benedix' Lieblingsschwester Ottilie]** ist am Dienstag in Berlin zur letzten Ruhe bestattet worden. Seit beinahe vierzig Jahren war sie die Gattin und treue Lebensgefährtin des ehemaligen Theaterdirectors und Opernsängers Heinrich Behr. Fünf erwachsene Kinder und drei Schwiegersöhne umstanden trauernd das Grab: Landgerichtspräsident Dr. Schreber aus Leipzig, Oberlandesgerichtsrath Dr. A. Nückel aus Köln und Hofschauspieler Jos. Nesper, ebenso der Bräutigam der jüngsten Tochter. Ein warmes, poetisch veranlagtes Herz, empfand die Verstorbene stets das regste Interesse für die Kunst. Ein ehrendes Andenken ist ihr sicher bei allen denen, die ihr Wesen und ihr Wirken kannten.

*

* Im Haag wurde im französischen Theater kürzlich Wagners „**Tannhäuser**“ zum ersten Mal aufgeführt, und zwar in **französischer Sprache.** Der Erfolg war großartig.

zeichnung dem Gesellschaftsvorstande zu Bremen überwiesen hat. — Die hiesige Bezirks-Verwaltung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (Büreau Langenmarkt 45) nimmt bezügliche Anträge zur weiteren Veranlassung entgegen.

* **[Seezeichen.]** Die Seetonne nördlich von den Neufähr-Riffen ist bakenförmig ausgebaut, mit Kugel als Topzeichen versehen, roth angestrichen, mit Nr. 1 bezeichnet und 116° W mißw. von der Neufähr-Molenbaake in 13 Meter Wasser ausgelegt worden. Es wird beabsichtigt, am Ostrande des Riffes entlang rothe Spierentonnen, Nr. 2 bis 8 bezeichnet, in 4 Meter Wasser auszulegen und den Sandhaken des Molenendes bei Neufähr auf 4 Meter Wassertiefe mit einer schwarzen Spitztonne zu bezeichnen.

* **[Ordensverleihung.]** Dem am 1. April d. J. in den Ruhestand getretenen Hauptlehrer Lethgau hierselbst ist der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

m. **[Vortrag über Naturheilmethode.]** Dem hiesigen Verein für Naturheilkunde und volksverständliche Gesundheitspflege ist es noch zum Schluß der Saison gelungen, die in weiteren Kreisen bekannte Frau Klara Muche-Dresden zu einem Vortrage zu gewinnen, zu welchem jedermann freien Zutritt hat. Dieselbe wird am Mittwoch, den 19., Abends 8 Uhr, im Apollosaale des Hotel du Nord über die Grundsätze der Naturheilmethode sprechen. Diejenigen unserer Leser, die sich für diese in neuerer Zeit in Aufnahme gekommene Heilmethode (Dr. Lahmann, Canitz, Dr. Dock etc.) interessiren, seien hierauf hingewiesen.

* **[Bespeisung von Schulkindern.]** Die Erfahrung, daß die Kinder der Armen in den Städten häufig zur Schule kommen, ohne vorher irgend welche Nahrung genossen zu haben, hat an einzelnen Orten zu der Einrichtung geführt, daß solchen Kindern, namentlich zur Winterszeit, aus den für diesen Zweck von Wohlthätern hergegebenen Mitteln ein Frühstück in der Schule gereicht wird. Die hiesige Regierung hat nun Ermittelungen anstellen lassen, ob und in welchem Umfange nach den Erfahrungen des letzten Winters bei den hiesigen städtischen Volksschulen das Bedürfniß einer Versorgung der Schulkinder mit Frühstück hervorgetreten ist.

Aus der Provinz.

Neustadt, 14. April. Die Enthüllung unseres **Kaiser- und Krieger-Denkmals** ist nunmehr auf den 25. Juni cr. festgesetzt. Es werden hierzu die Kriegervereine Danzig, Dirschau, Putzig, Lauenburg eingeladen werden.

Dirschau, 14. April. Die von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung beschlossene Aufbringung der **Gemeindesteuer** für 1893/94 durch 400 Proc. Zuschlag zur Staats-Einkommensteuer, 150 Proc. Zuschlag zur Gebäudesteuer und 100 Proc. Zuschlag zur Gewerbesteuer ist von dem Bezirks-Ausschuß zu Danzig bestätigt worden. (Dirsch. Ztg.)

h. **Aus dem Elbinger Kreise**, 14. April. In der **Nogat** ist das Wasser in den letzten Tagen um 15 Centim. gestiegen. Der Wasserstand beträgt bei Wolfsdorf 2,25 Meter. Die **Ueberfälle** sind nunmehr vollständig geschlossen, so daß das Einlagegebiet vor weiterem Hochwasser vollständig geschützt ist. — In Neuhof **brannte** im März 1891 das dortige zweiklassige **Schulgebäude** nieder, und noch ist mit dem Bau desselben nicht begonnen. Im Dezember desselben Jahres starb der erste Lehrer; die Stelle ist heute noch unbesetzt. Die Schüler des Schulverbandes Neuhof, zu welchem 5 zerstreut liegende Ortschaften gehören, besuchen die vierklassige Schule zu Fichthorst. Die größeren Schüler sind auf die 4 Klassen vertheilt und werden von den dort angestellten Lehrern unterrichtet, während die kleineren von dem zweiten Lehrer in Neuhof Unterricht empfangen. Letzterer ist in Neukirch-Niederung eingemiethet. Die Insassen des Schulverbandes Neuhof wünschten nichts sehnlicher, als daß die Verhandlungen zwischen der königl. Regierung und den betheiligten Gemeinden bald zum Abschluß kämen und dem provisorischen Zustande endlich einmal ein Ende gemacht würde.

△ **Tuchel**, 14. April. Die gestern erfolgte gerichtliche Section des **verunglückten Malers Strabel** hat, wie wir hören, ergeben, daß die Leber zerrissen und auch andere innere Organe nicht unerheblich verletzt waren. Der Tod des Verunglückten ist lediglich auf den Sturz von der Leiter zurückzuführen. — Die Stadtverordneten-Versammlung stimmte dem Magistratsbeschlusse zu, wonach zur Erbauung eines **Kreiskrankenhauses** in der Stadt 3000 Mk. zur Verfügung des Kreises gestellt werden sollen. Diese Summe soll aus bereiten städtischen Mitteln entnommen werden. — Die während des Winters hierselbst vom Vaterländischen Frauenverein unterhaltene **Suppenküche** für arme Schulkinder, welche kürzlich geschlossen worden ist, hat einen Kostenaufwand von ca. 200 Mk. erfordert. Diese Einrichtung hat sich wiederum vortrefflich bewährt. — Der Kaufmann Neumann hierselbst hat unweit des Bahnhofes eine **Holzschneide-Anlage** mit Dampfbetrieb errichtet; ferner beabsichtigen die Gebrüder Wall hierselbst auch in der Nähe des Bahnhofes eine **Holzzurichtungs-Anlage** mit Dampfbetrieb zu errichten. Hoffentlich werden die genannten Einrichtungen der ärmeren Bevölkerung reichliche Arbeitsgelegenheit gewähren.

Bütow, 13. April. In dem zur Parochie Bernsdorf gehörigen Prodzonka brach am 11. d. Mts. **Feuer** aus, welches bei dem starken Winde schnell um sich griff und in nicht zu langer Zeit einen **großen Theil des Dorfes in Asche legte.**

—g— **Rügenwalde**, 13. April. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts wurde über folgende **Rohheit** verhandelt. Am 15. Januar befand sich der Steinschläger Otto Hübner in der hinteren Gaststube des Kruges in Grupenhagen, wo er Karten spielte. Als er in den Laden trat, um sich Schnaps zu kaufen, trat der Steinschläger Gottfried Gerlach auf ihn zu, ohrfeigte ihn und warf ihn zu Boden. Nun kamen die Steinschläger Kaschmareck und Julius Schröder hinzu und schlugen ebenfalls auf den Hübner ein, wobei Kaschmareck und Gerlach mit einem zugemachten Messer geschlagen haben. Hübner hat siebenzehn Wunden, theils recht tiefe, am Kopfe davongetragen und ist vierzehn Tage lang arbeitsunfähig gewesen. Es wurde gegen Kaschmareck auf 2 Monate, gegen Hübner auf 1 Woche und gegen Gerlach auf 3 Monate Gefängniß, sowie gegen jeden auf eine an Hübner zu zahlende Buße von 50 Mark erkannt.

W. **Köslin**, 14. April. Der hiesige Gesangverein, gemischter Chor, führte am 13. d. M. G. Vierlings **weltliches Oratorium „Alarich“** mit außerordentlichem Erfolge auf. Chor und Orchester leisteten unter der sicheren Leitung des Herrn Dercks Vorzügliches. Die Soli waren besetzt: Clytia, Frl. Emma Goerke aus Köslin, Sibylla ein geschätztes Vereinsmitglied. Die Titelpartie sang der Concertsänger Herr Emil Severin (Bariton) aus Berlin. Sämmtliche Solisten standen auf der Höhe ihrer Aufgabe.

Stolp, 13. April. Das mit dem hiesigen Gymnasium verbundene Real-Progymnasium soll von Ostern 1894 ab in eine **sechsklassige lateinlose Realschule** umgewandelt werden, deren Absolvirung den Zöglingen die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst verschafft. (St. P.)

— Im Laufe des April wird von Beamten des Geh. Commerzienraths Lentz mit den Vorarbeiten zu der **Kleinbahn Raths-Damnitz** begonnen werden. Ebenso wird im Laufe des April mit den Vorarbeiten für die **Kleinbahn Stolp-Zezenow** begonnen werden.

Königsberg, 13. April. Zur Feier des **50. Stiftungsfestes der Burschenschaft „Germania“**, welche in den Tagen vom 17. bis 21. Juli stattfinden wird, ist von dem Festcomité folgendes Programm festgesetzt worden: 17. Juli Abends Begrüßung auf der Couleurkneipe. Am Vormittag des folgenden Tages in der Aula der Universität Bannerweihe, während für den Nachmittag ein Gartenfest mit Damen angesetzt ist. Für den 19. Juli enthält das Programm ein Festessen und für den 20. Juli eine Umfahrt und den Festcommers. Ein „Katertag“ am 21. Juli wird die Feier beschließen. (Ostpr. Z.)

Lyck, 11. April. Zwei preußische Grenzbeamte hatten den Auftrag, in der Nacht zum 7. d. M. an der russischen Grenze unweit des Dorfes Sahnien auf **Schmuggler zu vigiliren.** An einer Stelle, welche besonders von Schmugglern frequentirt zu werden pflegt, faßten die Beamten Posto und harrten der Dinge, die da kommen sollten. Bald hörten sie das Rollen eines Wagens von russischer Seite her und in kurzer Zeit näherte sich ihnen auch ein mit mehreren Personen besetztes Gefährt und passirte die Grenze. Als nunmehr die Beamten aus ihrem Versteck hervorkamen und dem Fuhrwerk ein „Halt“ zuriefen, sprang ein Mann vom Wagen herunter und suchte den nahen Wald zu erreichen. Da er dem Zurufe des Grenzbeamten, stehen zu bleiben, nicht Folge leistete, feuerte dieser nach dem Fliehenden einen **Schuß** ab und traf ihn so unglücklich, daß er sofort zusammenbrach und in wenigen Augenblicken verschied. Der Unglückliche war der erst 19 Jahre alte Sohn eines russischen Bauern, welcher ohne Wissen seines Vaters mit mehreren anderen Personen nach Amerika auswandern wollte. Bei Gelegenheit der vorgestern stattgefundenen gerichtlichen Obduction fand man bei der Leiche ein ganzes Packet Rubelscheine, welche der leichtsinnige Bursche seinem Vater, wie dieser versichert, gestohlen hat und als Ueberfahrgeld verwenden wollte. Nach dem ärztlichen Befunde soll die Kugel durch Lunge, Magen und Leber gedrungen sein und den ganzen Körper seitlich durchbohrt haben. (N.W.M.)

Memel, 13. April. Heute Vormittag wurden in ihrer Wohnung der mehr als 90 Jahre alte Händler Schlom Ackermann und seine nur etwa fünf Jahre jüngere Frau **in ihren Betten todt aufgefunden.** Allem Anscheine nach liegt ein Unglücksfall vor. (M. D.)

Schneidemühl, 12. April. Eine **schwere Brutalität** fand heute vor dem Schwurgericht ihre Sühne. Am 18. Dezember v. Js. fand man Abends gegen 10 Uhr auf der Dorfstraße in Schrotz vor dem Probsteihause den 72 Jahre alten Schmied Höft, einen friedfertigen, allgemein beliebten Mann, in einer Blutlache besinnungslos liegen. Dem Unglücklichen waren 9 Rippen gebrochen, der Brustkasten eingedrückt und sämmtliche Gesichtsknochen mit Ausnahme des Unterkiefers zerschmettert worden, und zwar mit einem kantigen Stein, welcher in die Nähe des Thatortes gefunden wurde. In einem lichten Augenblick nannte noch der alte Mann den Thäter, den Besitzerssohn August Donner, einen Burschen von 22 Jahren, mit welchem er im Gasthause in eine geringfügige Zwistigkeit gerathen war. Er hatte sich nämlich geweigert, ein Glas Schnaps zu spendiren. Als der Meister nach Hause ging, schlich ihm der entmenschte Patron nach, überfiel sein Opfer hinterlistig und brachte ihm jene schweren Verletzungen bei. Höft starb bereits am folgenden Tage. Der brutale Bursche wurde wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Landwirthschaftliches.

* **[Erhaltung des Stalldüngers.]** Versuche von Prof. Dr. Holdefleiß haben Folgendes ergeben: 1) Ohne Erhaltungsmittel: Sehr bedeutende Verluste an organischen, humusbildenden Bestandtheilen und an Stickstoff; Salpetersäure ist nur in ganz geringen Mengen vorhanden; dies ist leicht erklärlich, da die leicht löslichen, in Salpetersäure überführbaren Verbindungen am meisten den Verlusten unterworfen sind. Wegen seines Mangels an Salpetersäure wird dieser Dünger nur eine langsame Wirkung ausüben können. 2) Mit Erde bedeckt: Die Verluste an Stickstoff sind nur gering, diejenigen an organischer Substanz noch bedeutend. Salpetersäure ist in reichlichen Mengen vorhanden. Der Dünger wird von schneller Wirksamkeit sein und sich besonders für humusreichen, der Zufuhr von organischer Substanz weniger bedürfenden Boden eignen. 3) Mit Superphosphatgyps: Der Verlust an Stickstoff ist vollständig beseitigt, es wurde sogar ein kleines Plus an Stickstoff beobachtet, welches sich daraus erklärt, daß durch den Superphosphatgyps Ammoniak aus der umgebenden Luft angezogen war. Der Verlust an organischer Substanz ist noch bedeutend. Salpetersäure ist reichlich vorhanden. Auch dieser Dünger wird sich durch schnelle Wirkung auszeichnen und besonders für trägen, schweren Boden eignen. 4) Mit Kalisalzen: Der Verlust an Stickstoff ist auch hier vollständig beseitigt, ebenso auch der Verlust an organischer Substanz bedeutend eingeschränkt. Salpetersäure ist nur wenig gebildet. Der Dünger wird daher langsam, da er aber seinen ganzen Stickstoffgehalt bewahrt hat, nachhaltig wirken. Der Reichthum an organischer Substanz macht ihn besonders geeignet für den humusbedürftigen leichten Boden, auf welchem ein schnell wirkender Dünger sich zu rasch verzehren würde.

Vermischtes.

B. **Berlin**, 13. April. Der heutige Aufstieg des Ballons der **Luftschiffer-Abtheilung** von Charlottenburg aus war für den Beobachter von Berlin der bis jetzt günstigste, da die Strömung den Ballon gerade über den nördlichen Theil der Stadt hin wegtrieb und zwar in nur mäßiger Höhe über dem Häusermeer, so daß man deutlich die Bewegungen der in der Gondel sitzenden Aeronauten wahrnehmen konnte. Der Ballon, voll von den Sonnenstrahlen beschienen, machte den Eindruck eines riesigen Globus oder eines Vollmondes bei partieller Mondfinsterniß, indem sich die Licht- von der Schattenseite des Ballons auf das markanteste abhob. In ganzen Gruppen standen die Leute auf der Straße, um die Bewegungen des Ballons zu verfolgen. Nachdem derselbe wohl gerade über dem Brandenburger Thor sein mochte, wurde Ballast in Form von Sand ausgeworfen, welcher sich, nachdem er sich zertheilt hatte, in den Sonnenstrahlen wie auf die Erde zu abgefeuerter Pulverdampf ausnahm. Nachdem der Ballon auf diese Weise wohl um ein Bedeutendes erleichtert sein mochte, stieg er plötzlich zu bedeutender Höhe; immer kleiner wurden seine Umrisse, immer schneller seine Fahrt in Folge der stärkeren Luftströmung, bis er hoch oben am Himmel nur noch wie ein winziges Pünktchen aussah; dann verschleierte ihn eine Wolke und er blieb seinen Beobachtern verschwunden.

* **[Vom Radfahrersport.]** Das Bezirks-Commando in Erfurt machte am Sonntag den Versuch, die Ueberbringung der Gestellungsbefehle im Landkreise Erfurt durch Radfahrer bewirken zu lassen. Wie man der „S.-Ztg.“ von zuständiger Seite mittheilt, ist der Versuch günstig ausgefallen. Es hatten sich dem Bezirks-Commando elf ältere Radfahrer freiwillig zur Verfügung gestellt. Sie empfingen die Gestellungsbefehle in Blechbüchsen, die an den Rädern befestigt wurden, und befuhren in raschestem Tempo die 43 Ortschaften des Kreises. Die entferntesten Dörfer wie Mühlberg, Wandersleben und Röhrensee wurden in 1 Stunde 30 Minuten erreicht. Die jeweiligen Ortsschulzen stellten den schnellen Boten Empfangsbescheinigungen aus und mobilisirten dann alle diejenigen Mannschaften, die überhaupt an den Frühjahrs-Controlen theilzunehmen haben. Binnen kaum 20 Minuten standen die Leute sämmtlich auf dem Platze.

* **[Ein Salonwagen der Kaiserin Friedrich.]** Dieser Tage wurde auf der Taunusbahnstrecke von Wiesbaden nach der Station Kastel eine Probeextrazug abgelassen, in den der neu erbaute und für die Kaiserin Friedrich bestimmte Salonwagen zur Probe eingestellt war. Der Wagen entspricht in Bau und Einrichtung allen Anforderungen; an den vier Achsen befinden sich sogenannte Drehschemel, um Unfällen bei den engsten Kurven vorzubeugen, auch ist derselbe mit in- und ausländischen Bremsvorrichtungen versehen. Bei Deutz a. Rh. wurde der Salonwagen der Kaiserin erbaut, welcher einen Werth von 60 000 Mk. repräsentiren soll.

* **[Geschlossene Schulklasse.]** Ungarisch-Hradisch, 9. April. Soeben langte die Entscheidung des Unterrichts-Ministeriums an, wonach 29 Hörer der 8. Gymnasialklasse wegen Besuches eines verrufenen Hotels vom Gymnasium endgiltig ausgeschlossen wurden. Die 8. Klasse mußte, da nur ein Schüler zurückblieb, ganz geschlossen werden. Durch diesen Massenausschluß wurden die angesehensten Familien der Stadt betroffen.

* **[Der April in Frankreich.]** Die französische Landwirthschaft scheint sich über das trockene, warme Aprilwetter zu beunruhigen. Der „Gaulois“ bringt alte Wetterregeln in Erinnerung, die mit unserem deutschen „April kalt und naß, füllt Scheuer und Faß“ beinahe wörtlich übereinstimmen:

„La pluie en avril
Met du vin au baril.“
„Quand avril est froid et pluvieut
Les moissons n'en vont que mieux.“
„Le soleil d'avril
Met le pain en péril.“

* **[Dante-Ausstellung.]** In Gordon Square zu London befindet sich augenblicklich eine Dante-Ausstellung, die das Leben und Treiben in Florenz während des 13. und 14. Jahrhunderts beleuchtet und alles vereinigt, was sich auf die Erläuterung der Divina Commedia bezieht, so Copien von Bildern Cuvelles, Botticellis und Fra Angelos, geschichtliche und astronomische Tafeln; eine Sammlung von Commentatoren des großen Werkes seit des Dichters Tode; alte Ausgaben der Divina Commedia und der Vita Nuova u. s. w.

Triest, 12. April. Ein **Akt furchtbarer Brutalität** erregt hier unsagbare Entrüstung. Auf dem englischen Cisternendampfer „Vindobala“ waren sieben Arbeiter der hiesigen Fabrik Greenham mit der Reinigung des Kessels beschäftigt und ruhten eben in demselben eine Weile aus, als der Bootsmann Josef Stainke, erbittert über die Unthätigkeit der Arbeiter, den Hahn öffnete und Ströme siedenden Wassers über die Unglücklichen ergoß. Drei konnten durch die Oeffnung entfliehen, die übrigen wurden entsetzlich zugerichtet. Stainke wurde verhaftet.

Schiffsnachrichten.

Egersund, 10. April. Der Schooner **„Vikedal“**, aus Egersund, ist gestern Morgen in dichtem Nebel auf Haarstranden gestrandet und wird wahrscheinlich wrack werden. Besatzung, Proviant und Inventar sind geborgen.

Newyork, 13. April. (Tel.) Der Hamburger Postdampfer **„Bohemia“**, von Hamburg kommend, ist hier und der ebenfalls von Hamburg kommende Postdampfer **„Valesia“** in St. Thomas eingetroffen.

Zuschriften an die Redaction.

Danzig, 14. April. Auf die heute Morgen in der „Danziger Zeitung“ enthaltene „Zuschrift an die Redaction“ ist zur Klarstellung des Sachverhalts zu erwidern, daß die Behauptung, „die Glastonne vor dem Hause Langgasse 24 verunziere die Straße“, wohl eine einseitige, die fernere Annahme aber, „eine Nier'sche Restauration bestehe nicht mehr“, eine theilweise irrige ist. — Eine sogenannte Nier'sche Restauration hat es in Danzig allerdings nie gegeben, eine „Weinhandlung von Oswald Nier“ befindet sich aber seit 14 Jahren am hiesigen Orte, und zwar früher in der Langgasse, jetzt (seit 1. April d. Js.) in der Brodbänkengasse Nr. 10.

Oswald Nier, Hoflieferant.

Standesamt vom 14. April.

Geburten: Arbeiter Joseph Kluck, T. — Malergehilfe Eduard Lenzig, T. — Arbeiter Michael Jacob Piwkowski, T. — Maurergeselle Julius Robert Plinski, T.

Aufgebote: Dentist Johann Karl August Talleur und Margarethe Ida Laura Lina Kniewel. — Arbeiter Johann Treder und Maria Martha Preuß.

Heirathen: Arbeiter Hermann Bendick und Bertha Ottilie Tesmer. — Schriftsetzer Paul August Falk und Ottilie Martha Koerber. — Kellner Adolf Robert Gerhard und Franziska Clara Schroeder. — Arb. Julius Emil Plehn und Johanna Tiburski. — Wachtmann Johann Gottfried Wegner und Anna Maria Streng. — Diener Johann Wisotzki und Mathilde Bastubba.

Todesfälle: Wittwe Karoline Flick, geb. Goergens, 38 J. — S. des Arbeiters Adalbert Schulz, todtgeboren.

Am Sonntag, den 16. April 1893,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Archidiakonus Dr. Weinlig. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule (Heil. Geistgasse 111) Herr Consistorialrath Franck. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Consistorialrath Franck.

St. Johann. Vorm. 10 Uhr Pastor Hoppe. Nachmitt. 2 Uhr Pastor Schmidt aus Berlin. Beichte Sonntag Morgens 9½ Uhr.

St. Katharinen. Vorm. 8 Uhr Archidiakonus Blech. Um 10 Uhr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr.

Schidlitz, Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt, Vorm. 10 Uhr Prediger Voigt. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachm. 2 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Prediger Blech.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Dr. Malzahn. Um 11¼ Uhr Kindergottesdienst Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Fuhst. Nachmittags 2 Uhr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 1 Uhr Kinder-Gottesdienst in der großen Sakristei Prediger Fuhst. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Wochen-Gottesdienst in der großen Sakristei Prediger Hevelke.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Zechlin. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst, derselbe.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 9½ Uhr (Sommerhalbjahr) Pfarrer Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vormitt. 10 Uhr Pastor Stengel. Die Beichte Morgens 9½ Uhr. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Heilige Leichnam. Vormitt. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Prediger Mannhardt.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte um 9½ Uhr in der Sacristei. Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst.

Diakonissenhaus-Kirche. Morgens 10 Uhr Pastor Kolbe. Freitag 5 Uhr Bibelstunde.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr.

Schulhaus in Langfuhr. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Zechlin.

Kirche in Weichselmünde. Gottesdienst 9½ Uhr Vormittags. Beichte 9 Uhr Pfarrer Döring.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachm. 6 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde, derselbe. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde, derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evang.-Lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr, Pastor Kötz. Freitag, Abends 7 Uhr, derselbe.

Ev.-luth. Kirche, Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. Nachmittags 3 Uhr Vespergottesdienst, derselbe.

Missionssaal Paradiesgasse 33. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Vortrag (christlicher Theeabend). Dienstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, Abends 8 Uhr, Gebetsstunde.

Königliche Kapelle. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr h. Messe. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 und 8 Uhr. Hochamt und Predigt 9¾ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. 9¾ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht. Militär-Gottesdienst 8 Uhr hl. Messe.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Langenmarkt 15 II. Vorm. 10 Uhr. Ein Gemeindemitglied.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr, Nachm. 4½ Uhr Predigt Prediger Röth. Um 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Betstunde.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 14. April. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 286¼, Franzosen 93½, Lombarden 96,10, ungar. 4% Goldrente —. Tendenz: befestigt.

Paris, 14. April. (Schlußcourse.) 3% Amortis. Rente 96,20, 3% Rente 95,95, ungar. 4% Goldrente 96,12, Franzosen 647,50, Lombarden 255,00, Türken 22,17, Aegypter —. Tendenz: fest. — Rohzucker loco 88° 43,00, weißer Zucker per April 46,25, per Mai 46,37½, per Mai-August 46,75, per Oktober-Dezember 38,25. Tendenz: matt.

London, 14. April. (Schlußcourse.) Englische Consols 98⅞, 4% preuß. Consols 106, 4% Russen von 1889 98¼, Türken 22, ungar. 4% Goldr. 95, Aegypter 101. Platzdiscont 1⅜. Tendenz: sich bessernd. — Havannazucker Nr. 12 17½, Rübenrohzucker 16⅛. — Tendenz: fest.

Petersburg, 14. April. Wechsel auf London 3 M. 96,55, 2. Orientanl. 102½, 3. Orientanl. 104¼.

Newyork, 13. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,86½, Cable-Transfers 4,88¼, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,17½, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95$\frac{3}{16}$, 4% fund Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 83¼, Centr.-Pacific-Actien 26⅞, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 77, Illinois-Centr.-Actien 102, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 130, Louisville u. Nashville-Act. 73½, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 21, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 107½, Northern-Pacific-Preferred-Act. 40⅝, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 31½, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 33⅛, Union-Pacific-Actien 37⅛, Denver- u. Rio Grand Preferred-Actien 55, Silber Bullion 83.

Danzig, 13. April.*)

Getreidebörse (H. v. Morstein.) Wetter: Heiter. — Temperatur +7 Gr. R. — Wind: WNW.

Weizen hatte bei starker Zurückhaltung der Käufer sehr ruhigen Verkehr bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen glasig 780 Gr. 149 M, weiß etwas besetzt 780 Gr. 150 M, weiß 777, 780 und 793 Gr. 151 M, für poln. zum Transit bunt bezogen 758 Gr. 121 M, hellbunt 756 Gr. 129 M, hell 758 Gr. 130 per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 153 M Br., 152 M Gd., transit 128½ M Br., 127½ M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 153 M bez., transit 129½ M Br., 128½ M Gd., Juni-Juli transit 130 M bez., Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 156 M Br., 155 M Gd., transit 131 M Br., 130 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 149 M, transit 127 M.

Roggen. Ziemlich unverändert. Bezahlt ist inländischer 729 Gr. und 744 Gr. 121 M, 756 Gr. 120½ M, poln. zum Transit 726 Gr. 103½ M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 123 M Br., 122 M Gd., unterpolnisch 104 M bez., Mai-Juni inländisch 124½ M Br., 124 M Gd., unterpolnisch 104½ M Br., 104 M Gd., Juni-Juli inländ. 126 M Gd., unterpoln. 104½ M Br., 104 M Gd., Septbr.-Oktbr. inländisch 129 M Br., 128½ M Gd., unterpolnisch 105 M bez. Regulirungspreis inländisch 121 M, unterpolnisch 104 M.

Gerste ist gehandelt inländische große weiß 698 Gr. 128 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 122, 126, 130 M per Tonne bez. — **Erbsen** inländische Koch- 130 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** inländ. 116 M per Tonne bez. — **Schweinebohnen** polnische zum Transit 95 M per Tonne gehandelt. — **Leinsaat** polnischer besetzt 170 M per Tonne bez. — **Kleesaaten** roth 45, 46, 52 M, Thymothee besetzt 17 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 54¼ M Gd. nicht contingentirter loco 33¾ M bez., Mai-Juni 34 M Gd.

*) Der Bericht ist uns in Folge Versehens des Boten erst nach vollendetem Druck der gestrigen Abend-Ausgabe zugegangen. D. Red.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 14. April. Mittags. Stimmung: stramm. April 16,22½ M, Mai 16,30 M, Juli 16,50 M, Septbr. 15,37½ M, Oktbr. 13,80 M, Novbr.-Dezbr. 13,45 M.

Abends 7 Uhr. Stimmung ruhiger. April 16,17½ M, Mai 16,25 M, Juli 16,47½ M, Septbr. 15,32½ M, Oktbr. 13,75 M, Novbr.-Dezbr. 13,40 M.

Wolle.

London, 13. April. Wollauction. Preise unverändert; mäßige Betheiligung. (W. T.)

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 14. April. Wind: NW.

Angekommen: Blonde (SD.), Jahn, London, Güter. — Reval (SD.), Schwerdtfeger, Stettin, Güter. — Emma, Johansen, Kopenhagen, Mais.

Gesegelt: Biene (SD.), Jantzen, Hangö, Mehl und Zucker.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Fremde.

Walters Hotel. Berendes a. Kulmsee, Heubner a. Unislaw, Paasche a. Schwetz, Wagner a. Breslau, Seidel a. Berlin, Fabrikdirectoren. Naumann aus Darslub, Forst-Assessor. Goldstandt a. Löbau, Gerichtsassessor. Thomée a. Königsberg, Referendar. Vincent a. Bartenstein, Grolmann a. Halberstadt, Ingenieure. Freiwaldt n. Gemahlin a. Gut Görlitz, Ober-Amtmann. Bourbiel a. Ratibor, Apotheker. v. Winterfeldt aus Danzig, Lieutenant. Frau Amtsräthin Gerschow a. Rathstube. Frau Excellenz v. Kleist a. Rheinfeldt. Noebel a. Inowrazlaw, Abraham a. Schweidnitz, Rimbach a. Leipzig, Jacobsohn a. Berlin, Richter a. Berlin, Foelsing a. Stettin, Abrahamsohn a. Inowrazlaw, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Lange a. Magdeburg, Nähmaschinen-Fabrikant. Lange a. Johannisthal, Rittergutsbesitzer. Michaeli a. Wismar, Weinhändler. Weyereiter a. Lassen, Rittergutsbesitzer. Dr. Feldern a. Waldau, Kreis-Physikus. Leudesdorff a. Elberfeld, Kockum a. Malmö, Wittekop a. Breisach, Lorenzen a. Kiel, Bethge a. Erfurt, Hopfgarten a. Marburg, Merkell a. Eisleben, Schildhans a. Heiligenstadt, Zitter a. Göppingen, Liesengang a. Harzburg, Hammerstein a. Berlin, Wurmstich a. Leipzig, Rennekenstein a. Aachen, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Beerdigung des Standesbeamten

Friedrich Wilhelm Kirstein

findet Sonntag den 16. April cr. Vormittags 11 Uhr vom Trauerhause, Brodbänkengasse Nr. 2 aus, nach dem Militärkirchhofe statt.

Bekanntmachung.

In unserem Prokurenregister ist heute sub Nr. 349 die Prokura des **Constantin Eichholtz** für die Firma **v. Puttkamer vormals O. F. Drewke** (Nr. 1280 des Firmenregisters) gelöscht.

Danzig, den 13. April 1893.
Königliches Amtsgericht X.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Bruno Berg** zu Danzig, wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 24. März 1893 angenommene Zwangs-Vergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. (9560

Danzig, den 10. April 1893.
Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

In unser Register für Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute sub Nr. 599 eingetragen, daß der Kaufmann **Seligmann Siegfried Gilberstein** in Danzig für die Ehe mit der separirten **Leontine Groß** geb. **Groß** durch Vertrag vom 7. April 1893 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen, hat, daß das von der künftigen Ehefrau einzubringende, sowie das während der Ehe von derselben durch Erbschaften, Glücksfälle, Schenkungen oder sonst zu erwerbende Vermögen die Natur des Vorbehaltenen haben soll.

Danzig, den 13. April 1893.
Königliches Amtsgericht X.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Altstadt Kagelzippel Bl. 3 auf den Namen der **Hermann** und **Louise geb. Stabinski - Englinski'schen** Eheleute eingetragene St. Katharinen - Kirchensteig 11 und Gr. Nonnengasse 5 belegene Grundstück

am 14. Juni 1893,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 0,02,25 Hektar mit 1821 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Lasten, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 15. Juni 1893,

Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer 42, verkündet werden. (9561

Danzig, den 11. April 1893.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unserm Firmenregister ist heute bei der daselbst unter Nr. 445 eingetragenen Firma **„G. Gehrmann"** vermerkt, daß dieselbe durch Vertrag auf den Kaufmann und Mühlenbesitzer **Alfred Gehrmann** zu Marienburg übergegangen ist.

In unserm Firmenregister ist heute unter Nr. 467 die zu Marienburg bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns und Mühlenbesitzers **Alfred Gehrmann** zu Marienburg unter der Firma

„G. Gehrmann"

eingetragen. (9529

Marienburg, d. 10. April 1893.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Strasburg, Band XII, Blatt 286, auf den Namen des Brauereibesitzers **Bernhard Leon** in Strasburg eingetragene, in der Kreisstadt Strasburg Westpr. belegene Grundstück

am 7. Juni 1893,

Vorm. 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 9, versteigert werden.

Das Grundstück hat einen Flächeninhalt von 0,32,73 Hektar und ist mit 1593 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III eingesehen werden. (8471

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

7. Juni 1893,

Vormittags 11½ Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Strasburg Wstpr., 29. März 1893.
Königliches Amtsgericht.

Auction.

Montag, den 17. April cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich für Rechnung, wen es angeht, in den Speichern Friede, Einigkeit, an der neuen Mottlau 4, **eine Collection — circa 500 Stück — von Sträuchern, hochstämmigen Bäumen (Linden, Ulmen) Rhododendrons, Coniferen, Birnbäumen etc.** aus berühmten holländischen Baumschulen öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen. (9373

Richd. Pohl,
vereid. Börsen-Makler.

Eine für höhere Töchterschulen

geprüfte Lehrerin

die eine Reihe von Jahren als erste Lehrerin an einer städtischen Töchterschule unterrichtete, wünscht **Kindern Privatunterricht**, sowie an hiesigen Schulen einzelne Unterrichtsstunden zu geben.

Langgarten 108 part.

Monogramme und Muster zu Stickereien jed. Art, w. aufgez. in Langfuhr 63 am Markt.

Feldbahnen und Lowris aller Art.



Feld- u. Industriebahnen sowie für **Moorkulturen und Meliorationen, neu und gebraucht, kauf- und miethsweise.**

Alten Cognac, Arrac, Jam.-Rum, Mosel-, Rhein-, Roth-, Ungar-, Span. Weine

in billiger Preislage empfiehlt

A. H. Pretzell, Liqueurfabrik u. Weinhandlg.

Billards und ff. Salon-Tischbillards

nebst Utensilien wegen **Geschäftsaufgabe** billig zu verkaufen; auch ist das Geschäft zu verkaufen. Besteht 25 Jahre.

Leopold Schultze, Berlin, Ritterstr. 72.



Die Kunststein-Fabrik von

E. R. Krüger,

Altst. Graben 7—10,

empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, sowie Vasen und Garten-Figuren. (9543

Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt.



Dr. Müller's „SANAL".
Bewährtes Mittel gegen Krampfadergeschwüre
Brandwunden, offene Beinschäden, veraltete Wunden und ähnliche Leiden,

bringt bei richtiger Anwendung sichere Heilung selbst bei ältesten Fällen. Jeder derartig Leidende sollte vertrauensvoll **„Sanal"** anwenden. Zahlreiche Dankschreiben von Geheilten liegen vor. „Sanal" ist nur echt, wenn jede Dose einen **achteckigen, rothen Stern u. Namenszug des Dr. Müller trägt.** Vor Nachahmungen wird gewarnt. **Preis 1 Mark.** Zu beziehen:

In Danzig durch die **Elephanten-Apotheke.**

Ich versende als Specialität meine Schlesische Gebirgs-Halbleinen 74 Ctm. breit, für 13 Mk., 80 Ctm. breit, für 14 Mk.

Schlesische Gebirgs-Reineleinen

76 Ctm. breit, 16 Mk., 82 Ctm. breit, 17 Mk., in Schocken von 33½ Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Musterbuch von sämmtlichen Leinenfabrikaten franco. Viele Anerkennungsschreiben.

Ober-Glogau i. Schl. **J. Gruber.**

Am **28. April**, Vormittags 10 Uhr, kommen zum Zweck der Erbschaftsauseinandersetzung die in Thorn an der Hauptstr. u. in lebhaft. Geschäftsgeg. gelegenen Lehmann'schen **Grundstücke mit 4 Läden und mehreren Wohnungen** mit hohen Miethserträgen zur öffentl. Versteigerung. Kauflustige, denen der Kaufgelderrest nach Vereinbarung auch gestundet werd. würde, erhalt. in jeder Hinsicht Ausk. bei Spedit. E. Lehmann u. Sattlermstr. F. Stephan i. Thorn, sow. b. Rent. O. Wolff, Bromberg, Gammstr. 19.

Jetzt wohne ich

Seestraße Nr. 9.

Zoppot, im April 1893.

J. Topolinska,
Hebamme und Masseuse.

Oswald Mroch

Handels- u. Landschaftsgärtner
Zoppot, Danzigerstr. 9 b.
empfiehlt sich zur **Anlage** von **Gärten**, sowie zur Lieferung von **Blumen- u. Gemüsesamen.**

Haben Sie Sommersprossen?

Wünschen Sie zarten, weißen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie

Bergmann's Lilienmilch-Seife

(mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner") v. Bergmann & Co. in Dresden.

à Stück 50 ₰ bei: **Rathsapotheke,** Langenmarkt, **Löwenapotheke,** Langgasse 73, Heinze'sche Apotheke, Langgarten 116, **Kaiser-Drogerie,** Breitg. 131/2, **Adler-Drogerie,** Langgasse 73, **G. Kuntze,** Paradiesgasse 5; in Oliva: Apotheker **Blumhoff;** in Neufahrwasser: **Karl Kleist.**

Gründliche Vorbereitung

für den Eintritt bei der **Maschinisten-Abtheilung in der Kais. Marine.** Zu erfr. i. d. Exp. d. Z.

Ministertische, Bauerntische, Ofenbänke, Hocker etc.

liefert billigst die

Fabrik altdeutsch. Möbel
Max Wunderlich, Stolp i. Pomm.
Illustr. Preisk. gratis u. franco.

Lanolin-Crême-Seife v. d. **Riviera Parfümerie, Berlin,** ist wegen ihrer wohlthätigen Wirkung die beste Kinder-Seife der Welt. 3 Stück für 50 ₰ bei J. Momber, Kohlenmarkt 25, Selma Boelk, Fleischergasse 74. (9281

Neue Geradella,
in großen und kleinen Posten,
Neuen Rothklee,
seidefrei,
in großen und kleinen Posten,
Neuen Thymothee,
Neuen Schwedischklee
Gelbsenf und blaue Lupinen,
sowie sämmtliche
Klee- und Gras-Saaten
offerirt sehr preiswerth

Julius Itzig, Hundeg. 30.







Denaeyer's flüssiges Fleischpepton

ist künstlich verdautes Ochsenfleisch und ersetzt Fleischnahrung bei gestörter oder geschwächter Verdauungsthätigkeit. Es ist kein Genußmittel wie das Fleischextract, sondern das leichtstverdaulichste Nahrungsmittel von höchstem Nährwerth.

Aerztlich empfohlen und in vielen Kliniken und Krankenhäusern erprobt und dauernd verwendet. Mit Gebrauchsanweisung erhältlich in allen Apotheken.

Begründet 1862.

Stangen's Gesellschaftsreisen

nach

Nordamerika, Weltausstellung in Chicago.

Abreise aus Berlin am 5. Mai, 15. Mai, 26. Mai, 12. Juni, 26. Juni, 10. Juli, 24. Juli, 7. August, 21. August, 4. September, 18. September, 29. September, 2. October u. 13. October.
Verschiedene Touren von 30- bis 84-tägiger Dauer zum Preise von 900 bis 5400 Mark.

Die See-Fahrten finden sämmtlich auf den am comfortabelsten eingerichteten **Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd** statt, die Eisenbahn-Fahrten in Amerika in Schlafwagen.

Nach

Schweden, Norwegen und Dänemark, Nordkap—Mitternachtssonne.

Abreise aus Berlin am 15. Juni, 5. Juli, 6. Juli, 10. Juli, 13. Juli, 25. Juli.
Verschiedene Touren von 22- bis 42-tägiger Dauer zum Preise von 650 bis 1550 Mark.
Auf den Nordkapdampfern werden nur die besten Kabinen benutzt.

Zuverlässige Führung unter Garantie der Unternehmung.
Im Preise eingeschlossen: Fahrt, Hotel, Verpflegung, Führung, Kosten für alle Ausflüge zu Wasser und zu Lande, Ab- und Zugänge, Trinkgelder 2c. 2c.
Die Preise sind von Berlin bis Berlin berechnet. Theiltouren sind bei allen Reisen zulässig.

Verkauf von zusammenstellbaren Fahrscheinheften

von Berlin und allen größeren Orten Deutschlands für einfache Touren wie für Rundreisen, nach dem In- und Auslande für Eisenbahnen und Dampfschiffe zu Originalpreisen.

Programme und Fahrschein-Verzeichnisse gratis in

Carl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Die **Groschowitzer Portland-Cement-Fabriken**

empfehlen ihr weithin als **Marke ersten Ranges** renommirtes Fabrikat unter

Garantie für unbedingte Volumenbeständigkeit und höchste Bindekraft.

Auf gefl. Anfragen stehen billigste Preisnotirungen zur Verfügung.

Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.

Vertreter für Danzig Herr **Albert Fuhrmann.**

R. F. Anger vorm. G. Berkau

3. Damm Nr. 3

empfiehlt seine (9569

Kunst- und Bauschlosserei,
Elektrische Hotel- und Haustelegraphen - Anlagen.

Bronce-Waaren-Fabrik.

Galvanische Anstalt. Bronciren aller Metall - Gegenstände in Gold, Silber, Nickel, Kupfer, Messing 2c.

Warmwasser-Heizungs-, Gas- und Wasserleitungs-Anlagen.

Die Westpreußische

Landschaftliche Darlehns-Kasse

zu Danzig, Hundegasse 106/107,

zahlt für Baar-Depositen
auf Conto A. jetzt 2 Prozent Zinsen jährlich frei von allen Spesen,
beleiht gute Effecten,
besorgt den Ankauf oder Verkauf aller in Berlin notirten Effecten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten für Courtage 2c. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer,
löst fällige Coupons ihren Kunden ohne Abzug ein,
berechnet pro Jahr für Aufbewahrung von offen deponirten Werthpapieren 50 Pf. pro 1000 Mk., für Werthpackete 5 bis 15 Mk., je nach Größe.

Diese Depots werden **getrennt** von unseren **sonstigen** Depots **aufbewahrt** und liegen in besonderen feuersicheren Schränken in Einzelmappen, letztere überschrieben mit dem Namen der betreffenden **Hinterleger** als **deren ausschließliches Eigenthum.**

Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung. (2683

Wachstuch, Ledertuch, abwaschbare / abgepasste Tischdecken, Tischläufer, Wandschoner, Tablettdecken etc.

Carl Bindel, Grosse Wollwebergasse 3.

Herren-Confection nach Maaß.

Compl. Anzüge M. 30, 36, 40–50.
Feinste Salon-Anz. M. 40, 45–60.
Somm.-Paletots M. 24, 30, 35–50.
Elegant. Hosen M. 10, 13, 15–24.

Größtes Stofflager, eleganteste Ausführung.

Echt englische Stoffe.

J. Mannheimer, Langgasse 39, 1. Etage.
2. Haus von der Wollwebergasse.

Bei Stuhlverstopfung, Schwerverdaulichkeit

bewährt sich **Liebe's echter Sagradawein,** Orig.-Präparat der Fabrik **J. Paul Liebe-Dresden.** Diese wohlschmeckende Essenz **regelt die gestörten Functionen der Eingeweide,** besonders in **chronischen** Fällen, und unterstützt die Verdauung. Sie wirkt nicht heftig wie **Pillen, Rhabarber, Senna, Tamarinde** und drastischere Stoffe, verursacht keinerlei Beschwerden, beansprucht keinerlei besondere Diät und kann nach und nach in der Dosis vermindert werden. In **höheren Lebensjahren,** bei Erschlaffung der Körperthätigkeit, vielfach **unentbehrlich,** übrigens in **allen** Altersstadien geeignet. Flaschen M **1,50, 2,25,** auch in Weinflaschen à **4,50** in den **Apotheken.** Falls irgendwo nicht erhältlich, ab Fabrik unter Nachnahme.






12000 Mk.

werden auf eine sehr rentable Gastwirthschaft bei 35000 M Feuerversicherung zur ersten Stelle von sofort gesucht. Gef. Offerten unter 9447 durch die Exp. d. Z.

Ein erststelliges ländliches **Hyp.-Document** über 13 250 M ist von sogleich oder etwas später zu cediren. Näheres bei **L. Thiel,** Marienburg, Hohe Lauben 32.

60 Kammwollmütter

zur Zucht geeignet, sehr starke Figuren, sowie 2 vierjährige sehr schöne Rambouillet-Böcke, verkäuflich in Nauten per **Göttchendorf,** Bahnhof **Schlobitten.** Daselbst sind Speisekartoffeln und schwedischer Saathafer zu haben.

Große Bestände von Kiefern und Tannen

im Alter von 40—60 Jahren, werden für auswärtige Rechnung gegen Cassa gesucht.

Offerten unter Nr. 9338 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Kohlrappe,

ohne Abzeichen, Wallach, 4 Zoll, 4 Jahre, ganz fehlerfrei, Stepper, sehr flottes schönes Pferd, für 600 M zu verkaufen.

Näheres beim Thierarzt **Leitzen** Langgarten. (9449

Einen Posten gut erhaltene gebrauchte Spiritusgebinde hat abzugeben **W. Huffmann** in Mohrungen, Ostpr. (9490

Beabsichtige mein Materialwaaren- und Schankgeschäft zu verpachten oder zu verkaufen. Reflectanten mit 6000—18000 M eigenem Vermögen können sich melden. **Gustav Braun,** Dirschau.

Für ein größeres Colonialwaarengeschäft wird ein erfahrener, umsichtiger **junger Mann,** der auch mit schriftlichen Arbeiten vertraut sein muß, von sofort oder später gesucht. Adr. u. 9559 an die Exp. d. Ztg. erb.

Für mein Colonialwaaren- und Destillationsgesch. suche ich einen

Lehrling.

C. v. Tadden, vrm. **J. Filbrandt,** 9564) Dirschau.

Suche von sofort einen unverheiratheten, tüchtigen, ehrl. **Gärtner,** der bereits auf Gütern gewesen ist. Gehalt 180 M.

Herrmann, Rokoschin b. Pr. Stargard.

Ein gebildeter junger Mann sucht Stellung als

Lehrling

in einem größeren Handlungshause. Off. u. 9558 a. d. Exp. d. Ztg.

Ein älterh. besch. Mädchen ohne Anh. im Besitz. vorz. Zeugn. empf. v. 1. Mai **Olgo Geyer,** Langfuhr 11, 1 Tr.

Unsere erste Etage, in welcher sich seit 12 Jahren das Putz- und Modewaarengeschäft von Frau Auguste Zimmermann Nachfl. befindet, ist zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Giese u. Katterfeldt, Langgasse 74. (9572

Oliva—Carlshof

sind Sommerwohnungen mit auch ohne Küche zu haben bei

Architekt E. Günther.

Zoppot,

Pommersche Straße 23, ist meine Villa, nahe der Thalmühle, vis-a-vis Herrn Jünke, gesund und trocken gelegen, bestehend aus 9 Zimmern, 6 heizbar, und allem sonstigen Zubehör, wie auch schönem Garten, für die Saison oder jährlich, getheilt, auch im Ganzen zu vermiethen.

Daselbst ist auch ein kleines Gartenhäuschen mit 2 Zimmern, Küche, Entree 2c. zu vermiethen. Besichtigung zu jeder Tageszeit.

Familien-Pensionat Radtke,

Zoppot, Wilhelmstraße Nr. 11 a.

Bitte um Angabe von Räumlichkeiten zur Einrichtung eines **Hôtel garni** in guter Geschäftslage Danzigs mit Beschreibung u. Miethsforderung unter No. 9448 an die Exp. d. Z.

Vom 1. Oktober suche in Danzig, möglichst Mitte der Stadt, eine **Wohnung,** bestehend aus 7 Zimmern nebst Zubehör, jedoch müssen sich zwei Zimmer zum Comtoir eignen.

Architekt **W. Werner, Zoppot.**

Neuschottland 9 ist ein möbl. Zimmer, hochparterre, an e. Dame oder Herrn billig zu vermiethen. Auf Wunsch mit Pens. Eintritt im Garten. (9562

1—2 gut möbl. Zimmer m. Pens. sind zu vm. Vorst. Graben 19.

Fleischerg. Nr. 62/63, beste Lage, ist eine herrschaftl. Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres 1 Tr. hoch.

Lastadie 30/31 1. Etg. l. f. 2 möbl. Zimm. a. W. B.-G u. Pfst. z. v.

So wie meine Verhältnisse sind, ist es mir unmöglich zu —.

Hierzu eine Beilage des Westpr. Tapeten-Versand-Geschäft von **H. Schoenberg** in Konitz Westpr.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig